



E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

D. Klima und Vegetation

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

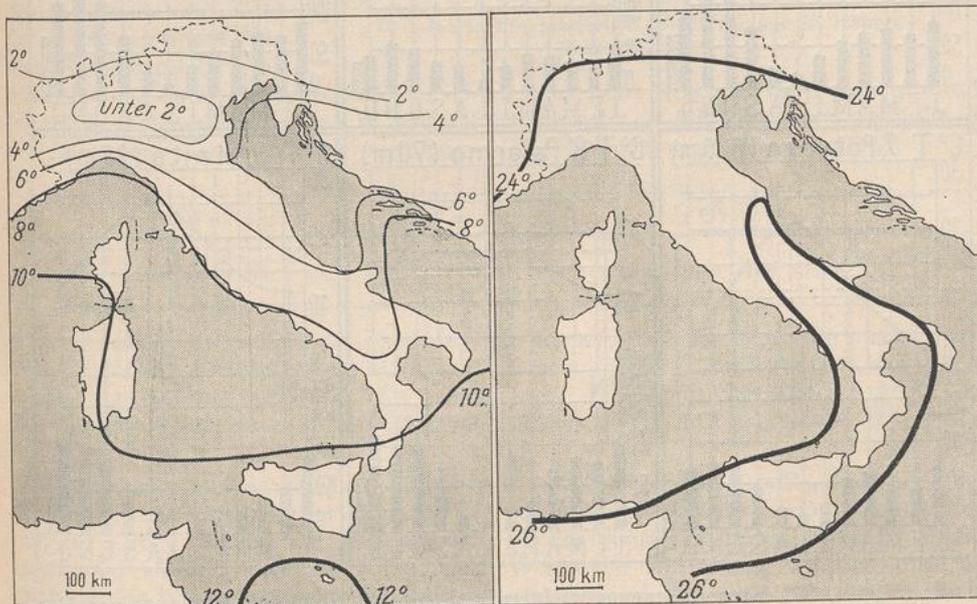
C. HYDROGRAPHIE

Nur der große Raum Festland-Italiens beherbergt ein reichtenwickeltes, baumförmiges, wenn auch asymmetrisches, alpenwärts besser ausgebildetes Flußsystem. Auf der östlichen Apenninabdachung ziehen meist nur kurze Flüsse adriawärts. Auf der Westseite erreichen Tiber und Arno in dem subapenninischen Raum eine bedeutendere Länge. Sie zeigen in ihrem merkwürdigen Lauf samt ihren Nebenflüssen eine klare Anpassung an die junge Bewegungsgeschichte Mittelitaliens. Sie sind älter als die Becken, die sie, in Durchbruchstrecken miteinander verbindend, durchmessen. Sonst ist nirgends viel Raum zu nennenswerter Flußentwicklung da. Je weiter nach S, desto mehr fließen die Flüsse periodisch in ihren sonst trockenliegenden Schotterbetten oder beleben als Fiumare meist engere Talrisse. Wasserscheidend wirkt im ganzen der Apennin; doch folgt die Scheidelinie nicht immer dem Hauptkamm, vielmehr sind Durchbruchstäler auch hier eine typische Erscheinung.

Seen umkränzen als glaziale ertrunkene Wannen den Fuß der Alpen, treten als kleine Kar- oder Karsttümpel im Apennin auf, oder sie füllen die erloschenen Krater der Vulkangebiete. Überreich sind die Flachküsten an Haffen.

D. KLIMA UND VEGETATION (Abb. 764—767)

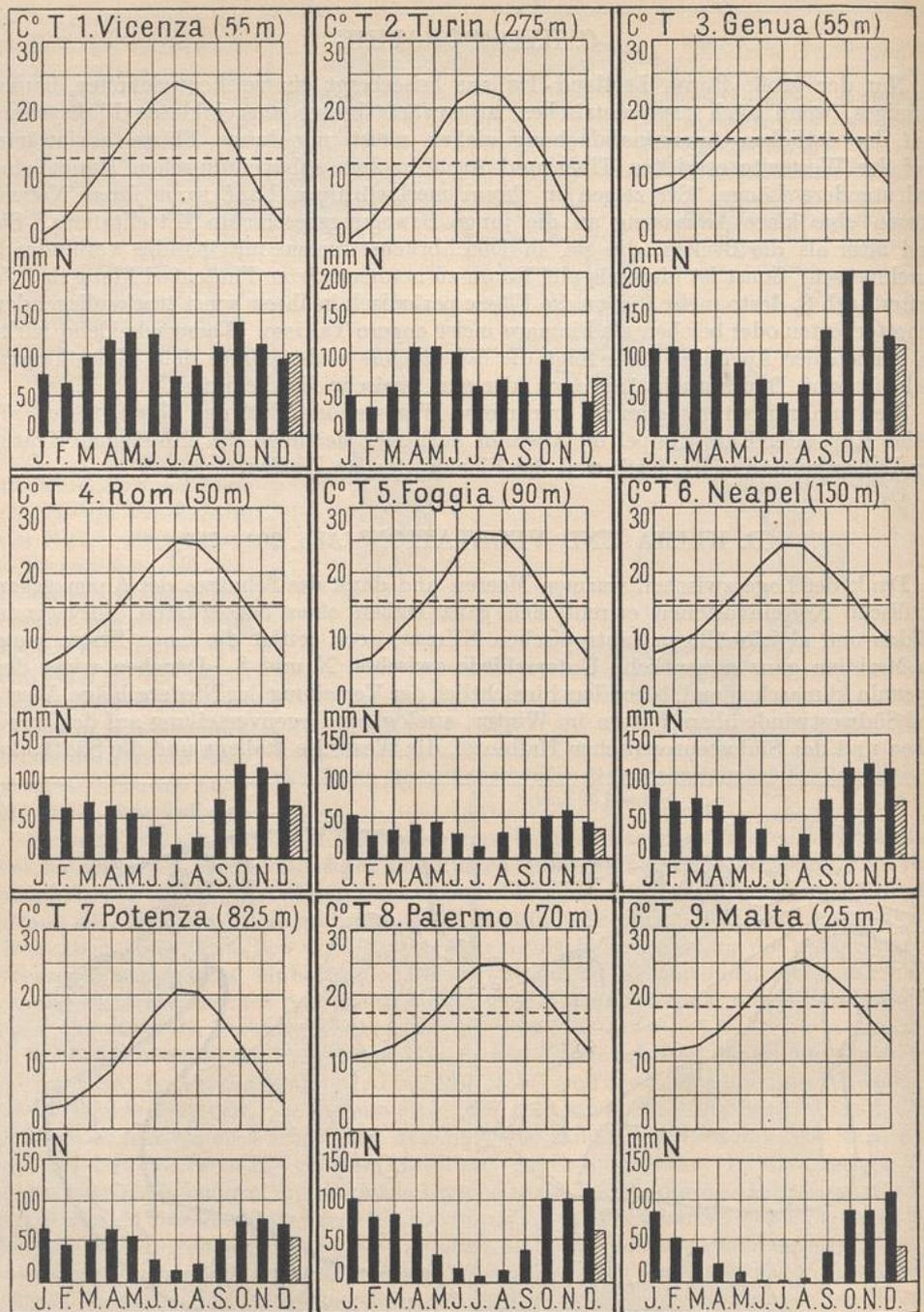
Dank der Lage zwischen warmen Meeren und dank des Schutzes der Alpen gegen nordische Kälteinvasionen erfreut sich ganz Italien eines bevorzugten, vorwiegend milden und gleichmäßigen subtropischen Klimas; doch zeitigt die lange Erstreckung im Meridian ganz wesentliche Unterschiede zwischen N und S. Daneben wirkt der Apennin klimascheidend, besonders hinsichtlich der Verteilung der Niederschläge. West- und Südwestwinde überschütten im Winter, analog der Regenverteilung auf der Iberischen und der Südosteuropäischen Halbinsel, die Westseite Italiens und die Südflanke



764. Die Januar-Isothermen in Italien.

765. Die Juli-Isothermen in Italien.

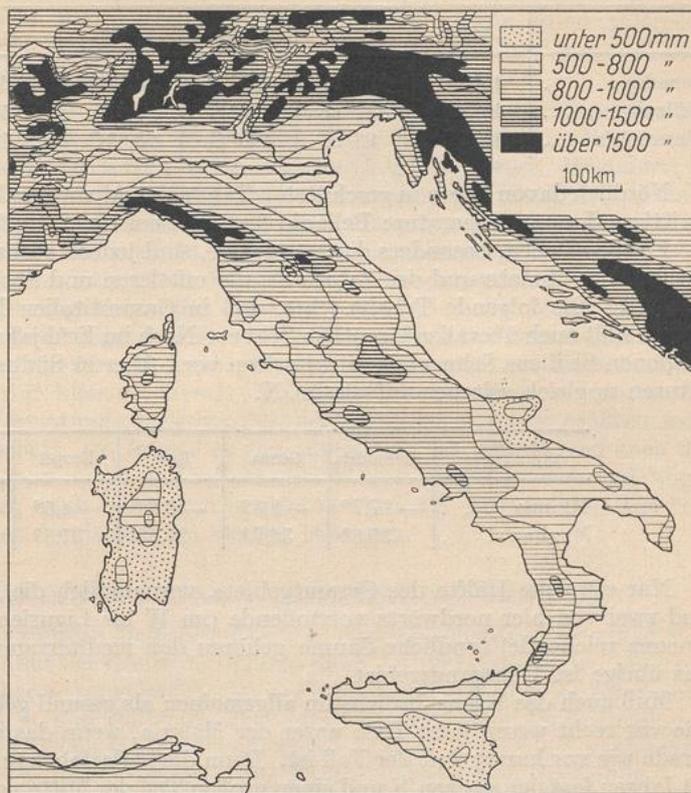
(Nach G. Greim.)



766. Klimadiagramme wichtiger italienischer Klimastationen.

Die mittleren jährlichen Niederschlagsmengen sind für Vicenza 1208, für Turin 859, für Genua 1314, für Rom 803, für Foggia 465, für Neapel 832, für Potenza 638, für Palermo 756, für Malta 533 mm.

der Alpen, während Ostitalien samt der Po-Ebene relativ trocken bleibt (Abb. 767). Besonders die Gebirge sind Inseln reichen Niederschlags. Auch der Vergleich der Sommerwärme und der Jahresschwankung bei west- und ostitalienischen Stationen läßt den O kontinentaler erscheinen. Die Änderung in der Breitenlage zeigt den Übergang vom mitteleuropäischen zu dem immer extremer werdenden mediterranen Klima mit Zunahme der Wintermilde, der Sommerhitze und der Länge der Trockenzeit (Mittelitalien 2, Süditalien 3, Sizilien 4 Monate). Immer mehr fällt gegen Süden der Niederschlag im Winter (Mittelitalien 25 v. H., Sizilien 39 v. H. der Jahressumme). Mit der Erhebung findet ein ähnlicher Übergang vom



767. Karte der jährlichen Niederschläge in Italien.
(Nach Agostini u. a.)

mediterranen zum mitteleuropäischen Klima statt (Abb. 766 und 767). Die Abwandlungen in der Breite und von W nach O lassen sich, an Mittelwerten dargestellt, in der folgenden Tabelle exakter verfolgen. (Die Temperaturangaben in C°.)

Westseite						Ostseite							
Ort	Breite	Jan.	Juli	Jahr	Schwankung	Niederschlag mm	Ort	Breite	Jan.	Juli	Jahr	Schwankung	Niederschlag mm
Genua . .	44°25'	7,5°	24,1°	15,5°	16,6°	1314	Bologna .	44°30'	1,5°	24,6°	13,2°	23,1°	668
Rom . . .	41°54'	6,7°	24,8°	15,4°	18,1°	803	Foggia . .	41°27'	6,4°	26,0°	15,7°	19,6°	465
Neapel . .	40°52'	8,2°	24,2°	15,8°	16,0°	832	Lecce . . .	40°22'	8,9°	25,2°	16,6°	16,3°	618
Palermo .	38° 6'	10,3°	24,8°	17,3°	14,5°	756	Catania .	37°30'	10,8°	26,4°	18,3°	15,6°	533

Nur die Oberitalienische Ebene nimmt nach umstehender Tabelle mit auffallend tiefen, oft lange anhaltenden Wintertemperaturen und großen Schwankungen eine Sonderstellung im Klima Italiens ein: Im Gegensatz zu den sonstigen Verhältnissen im Mittelmeergebiet steigert sich hier von O nach W mit der Entfernung von der Adria bei relativ tiefen Wintertemperaturen die Kontinentalität so, daß diese Teile der Po-Ebene zum Teil weniger begünstigt sind als der um zwei Breitengrade nördlicher gelegene Mittelrheingraben.

Ort	Breite	Höhe	Januar	Juli	Jahr	Schwankung	Niederschlag
Venedig	45°26'	20 m	2,5° C	24,6° C	13,6° C	22,1° C	750 mm
Mailand	45°28'	147 m	0,2° C	23,8° C	12,5° C	23,6° C	1007 mm
Alessandria . .	44°54'	98 m	0,5° C	23,6° C	12,1° C	23,1° C	648 mm

Nördlich davon liegen in geschützten Tälern der Alpen eine Reihe klimatischer Oasen (mittlere Januar­temperatur: Bellagio 3,8°; Desenzano 3,3°; Salò 3,1°).

Für das Leben, besonders das vegetative, sind jedoch viel weniger die Mittel­temperaturen der Monate und des Jahres als die mittleren und absoluten Extreme von Bedeutung. Die folgende Tabelle lehrt, daß in Gesamtitalien kein Punkt frostfrei ist; darum fällt auch überall gelegentlich Schnee. Noch im Frühjahr kommen in den höheren Regionen Siziliens Schneefälle nicht selten vor. Aber in Süditalien treten tiefe Temperaturen ungleich seltener auf als im N.

Absolute Jahresextreme	Alessandria	Genua	Rom	Neapel	Palermo
Minima	- 17,7°	- 8,5°	- 8,8°	- 4,5°	- 1,9°
Maxima	35,5°	34,7°	37,5°	37,3°	45,5°

} in C°

Nur etwa die Hälfte des Gesamtgebiets, vornehmlich die Inseln und Unteritalien, und zwei von hier nordwärts vorstoßende (im W bis Ligurien, im O bis nördlich von Ancona reichende) randliche Säume gehören den mediterranen Kernlandschaften an; das übrige ist Übergangsgebiet.

Muß auch das Klima Italiens im allgemeinen als gesund gelten, so leiden doch nach wie vor recht wesentliche Teile unter der Malaria, wenn das auch nicht mehr in dem Grade wie vor kurzer Zeit der Fall ist. Denn die Malariabekämpfung hat im Laufe von 30 Jahren fast den ganzen N und einen großen Teil der Mitte von der Krankheit befreit, und auch im übrigen Italien ist die Zahl der Todesfälle an Malaria sehr zurückgegangen



768a und 768b. Der Rückgang der Malaria in der Periode von 1887 bis 1917, gemessen an der Sterblichkeit. (Nach „Le vie d'Italia e dell' America Latina“ 1926.)

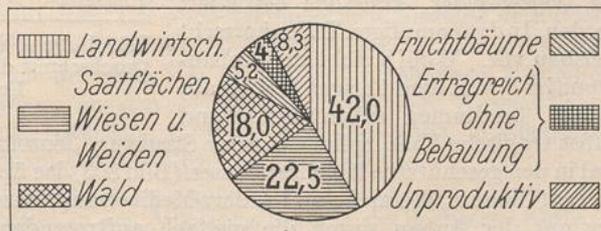
(Abb. 768a und b). Recht deutlich zeigt sich damit die Malaria in ihrem Auftreten und ihrem Rückgang als Klimakrankheit und Unkulturwirkung, die der von N vorschreitenden Kultur weicht.

Vegetation. Im Bereiche dieser südlichen und westlichen Küstenlandschaften herrscht vornehmlich die immergrüne Vegetation. Immergrüne Eichen, Pinien und andere mediterrane Nadelhölzer setzen in der unteren Region, Buchen, Kastanien in den höheren Zonen den mediterranen Wald (Bild 813) zusammen. Dieser deckte einst in lichten Beständen fast das ganze Land, wich aber schon der Rodung der Griechen und Römer und nimmt heute nur noch 16,4 v. H. von Gesamtitalien, aber nur 5,5 v. H. von Sizilien ein (Abb. 769)¹. Neben dem Wald breitet sich die Macchie (Bild 810) in ihrer bunten Zusammensetzung über weite Flächen, besonders in Süditalien und Korsika, aus. Die höheren Berghänge sind meist nur kümmerlich bewachsen (Bild 808), mit Sträuchern und Halbsträuchern bedeckt. Die alpine Region ist mit Ausnahme der Randgebiete der Alpen nur klein an Areal. Kulturformationen sind weithin an die Stelle der natürlichen Formationen getreten; Italien erscheint in seiner größten Ausdehnung als Kulturlandschaft, wo immer es nur anbaufähig ist; damit sind auch die größeren Wildtiere fast ganz aus dem Landschaftsbild geschwunden, während Vögel und vor allem Eidechsen, auch Schlangen und viele Vertreter der niederen Tierwelt manches zur Belebung der Landschaft im kleinen beitragen.

E. WIRTSCHAFTSRAUM UND WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Ganz im Gegensatz zu anderen Mediterranländern, etwa Griechenland, vereinigt sich in der Apennin-Halbinsel mit der Gunst des Klimas dank der vorherrschenden jüngeren Ablagerungen — des lockeren Jungtertiärs, der vulkanischen Tuffe und der Alluvionen — die Gunst des Bodens, so daß Italien in allererster Linie die besten Vorbedingungen für ein Land des Landbaus von mediterranem Typus besitzt. Darum hat auch schon früh die Umbildung der Naturlandschaft in die Kulturlandschaft stattgefunden.

In der römischen Kaiserzeit war die Halbinsel ein großer Obstgarten, während die Po-Ebene und Sizilien als Kornkammern galten. Mit dem Niedergang der römischen Staatskultur litt auch die Bewirtschaftung Italiens, so daß Entvölkerung eintrat. Doch schon die Latifundienwirtschaft der Römer hat noch zur Blütezeit des Reiches wesentliche Landesteile, so namentlich die Römische Campagna, vom Ackerland zum Weideland umgewandelt und damit entvölkert. Erst seit dem ausgehenden Mittelalter ist wieder in manchen Teilen eine rege Aufwärtsbewegung eingetreten, die schließlich zu dem üppigen Kulturbild des italienischen Landbaus der Gegenwart geführt hat (Abb. 769). Etwa die Hälfte der Bevölkerung widmet sich heute dem Landbau. Entsprechend den Klimaunterschieden tragen die einzelnen Landesteile ganz verschiedene Züge. Über die küstennahe Zone, im S fast über das ganze Land, hat sich als wichtigster Kulturbaum der Ölbaum ausgebreitet, der eine Gesamtfläche von der Größe eines preußischen Regierungsbezirkes deckt. Innerhalb dieses Bereichs kommen fast überall Mandelbaum-, Feigenbaumkulturen und solche mediterraner Gemüsearten vor. Besonders aber gibt der Anbau der Aurantiazeeen (Apfelsinen, Zitronen usw.) in bewässerten, dichten Fruchthainen vor allem dem S und den Inseln, aber auch hier und dort in Ligurien der



¹ Die Angaben über die Waldfläche Italiens sind sehr unsicher, größer oder kleiner, je nachdem, was man noch als Wald anspricht. (Vgl. Tabelle S. 1090.)

769. Die Verteilung des Anbaues in Italien in Hundertteilen der gesamten Bodenfläche (1927).